

feldschichten über Schrambachschichten. der schönste Aufschluß in den Roßfeldschichten befindet sich an der Querung des Steigbaches. Das hier fast horizontal gelagerte Gestein ist flyschähnlich und weist auf seinen Schichtflächen Kriechspuren, Fucoiden und Pflanzenhäcksel auf. Auch Ammonitenreste sind vorhanden.

In 777 m NN befindet sich ein vom Quellbereich des Schrambaches ausgehender, kleiner, pleistozäner Schotterfächer mit bis hüttengroßen, dem Dachsteinkalk der Göllmasse entstammenden Blöcken. In 840 m NN liegt nördlich einer gegen Norden ausholenden Spitzkehre der Abtswaldstraße ein aus pleistozänen Dachsteinkalkblockwerk aufgebauter Hügel vor. Auch hier verweisen Riffkalkblöcke auf die Herkunft von der Göllmasse.

In 970 m NN gelangt man zu einem die westliche Straßenböschung anscheidenden, 80 m langen Steinbruch. In ihm sind steil in östlicher Richtung einfallende, metergebante, flyschähnliche Roßfeldschichten aufgeschlossen. Zwischen den Roßfeldsandsteinen zeigen sich bis 3 m mächtige, grünlichgraue, sandige Mergeleinschaltungen. An der Südseite des Bruches wurde ein 10 m mächtiges, gefaltetes und verruscheltes Gesteinspaket talwärts abgesetzt. Offenbar sind die Roßfeldschichten des ganzen Roßfeld-Osthanges rutschgefährdet.

An der neuen Dürrnbergstraße ist WSW des Saghäusls, an der gegen SE um das Rudolfsköpfl ausholenden Kehre, eine rund 40 m mächtige Serie aus Hallstätter Hellkalk, Pötschenkalk und Zlambachmergel auf etwas über 100 m Erstreckung aufgeschlossen (Bericht 1981). Diese Hangendschichtglieder der Halleiner Hallstätter Zone zeigen sich als Scholle gegenüber den tieferen Schichtgliedern der Hallstätter Serie abgesenkt.

Wesentlichster Bestandteil des Rudolfsköpfls ist, wie schon in der Jahrbucharbeit 1955 dargelegt, der mitteltriadische Diploporenriffkalk (Zillkalk). Dieser Zillkalk ist an der Westseite der Dürrnbergstraße von südlich der Abzweigung Plaik bis zum Anschluß Glannerbergstraße (Busbucht Nr. 5) aufgeschlossen.

Über das Ergebnis der von Herrn Dozent KRYSZYN zugesagten Conodontenuntersuchung der inzwischen gelösten Proben von den Aufschlüssen an der Dürrnbergstraße kann leider noch nicht berichtet werden. Neue Daten sind auch von Herrn cand. geol. M. HANDL, Institut für Geowissenschaften an der Universität Salzburg, zu erwarten, welcher seit 1983 im Bereich der Dürrnbergstraße seine Vorarbeit leistet.

Blatt 100 Hieflau

Bericht 1983 über geologische Aufnahmen in den südlichen Gesäusebergen auf Blatt 100 Hieflau

Von FRANZ K. BAUER

Die Grenze der Gesäuseberge zum südlichen Paläozoikum zieht über den Neuburgsattel ins Radmortal. Der unter dem Dachsteinkalk liegende Gesteinszug von Haselgebirge und Werfener Schichten ist beim Neuburgsattel durch Quartär und Schutt verdeckt. Diese Gesteine treten wieder westlich des Schlosses Greifenberg in einer Höhe über 1200 m auf, das Liegende bilden die devonische Kalke.

Bis zum Schüssergraben fehlen Aufschlüsse auf den Südhängen infolge der starken Schuttüberrollung. Vom Schüssergraben zieht über Weinkellergraben zum Sulzbachgraben ein bis zu 1 km breiter Streifen von Werfener Schichten und Haselgebirge. Diese Gesteine queren bei Radmer das Tal, keilen dann aus und setzen wieder östlich des Radmerhalses ein, wo sie auf das Nachbarblatt hinüberstreichen. Sie fallen mittelsteil nach Nordwesten ein.

Über den Werfener Schichten östlich Radmer liegt Ramsaudolomit, der nach der Geologischen Karte 1 : 75.000 (1933) vor allem östlich des Radmer Baches eine sehr große Verbreitung hat. Aufnahmen des letzten Jahres haben bereits gezeigt, daß die Dolomite nach oben in Kalke übergehen. Dieser Bereich des Wettersteinkalkes wurde genauer abgegrenzt. Er umfaßt das Gebiet Hochkogel – Kaiserschild und bildet den in nordwestliche Richtung abfallenden Rücken Hochhorn – Hocheck. Die Kalke queren den Radmer Bach im Bereich der Zwischenmauer und bauen östlich Kaisertisch und Stangkogel auf. Es handelt sich um vielfach hellgraue bis fast weiße gebankte Kalke, die im Gebiet des Hochkogels mittelsteil nach Südwesten einfallen. Im Bereich der Bösen Mauer hingegen kommen graue massige Kalke vor, welche Riffdetritus und mehrere cm große Großoolithe führen. Dolomite bauen den Halskogel nördlich des Radmerhalses und ein großes Gebiet südlich und nördlich Jassingau auf.

Bericht 1983 über geologische Aufnahmen im Gebiet NE Großreifling auf Blatt 100 Hieflau

Von HENRY M. LIEBERMAN (auswärtiger Mitarbeiter)

Das aufzunehmende Gebiet wird im W vom Ennsfluß ab Großreifling bis nördlich des Kraftwerkes am Frenzgraben, im N durch eine Linie Frenzgraben – Tanzboden – Niederscheibenberg, im E von der Linie Niederscheibenberg – Raffelgraben und im S von Mendlingbach und Salza bis zum Kraftwerk bei Großreifling abgegrenzt.

Vom tektonischen Standpunkt aus läßt sich das Gebiet zweiteilen: im N die Lunzer Decke, ihrerseits unterteilt, und im S die Reiflinger Scholle, die, obwohl abgetrennt, ursprünglich zum tektonischen Verband des Lunzer Deckenkomplexes gehörte.

Die Grenze zwischen der Scholle und der Lunzer Decke konnte großteils auskartiert werden: ausgehend vom Kreistengraben generell nach E ziehend über Schneelahntal, Hals und oberes Waidtal. Danach kommt es zu einem stärkeren Knick nach NE an den Bärenlucken vorbei; schließlich zieht sie nach ENE, entlang des Südhanges des Gamssteines.

Jener Teil der Reiflinger Scholle, der sich im kartierten Gebiet befindet, wurde ebenfalls als unterteilt aufgenommen. Etwa parallel zum Verlauf der Salza, verläuft eine südlichere Untereinheit, deren Begrenzung nach NW zur zweiten Untereinheit vom Ennsfluß, etwa 1 km N Großreifling, nach NE bis zum oberen Saggraben streicht, danach zwischen Großem und Kleinem Sulzkogel bis zu den Bärenlucken zieht. Danach ist sie mit der Abgrenzung zu den Lunzer Einheiten ident. Die südliche Einheit erweist sich meist als eine Abfolge von Gutenstein Form., Reifling Form., Lunz Form., (meist als Sandstein ausgebildet), Opponitzer Form. und Hauptdolomit Form. E der Bärenlucken können tiefere

Formationen erscheinen, wie Rauhwaacke der Reichenhaller Form. und Gipslagen und Tone des Haselgebirges.

Die nordwestlichere Teileinheit zeigt sich als Antiklinale, deren Kern im großen Sulzkogel in der Form von Kalken der Gutenstein Form. aufgeschlossen ist. Vom Sulzkogel aus nach W lassen sich die jüngeren Einheiten (Reiffling, Lunz, Opponitz und Hauptdolomit Form.) verfolgen. Die Begrenzung zwischen beiden Teileinheiten ist besonders gut zwischen Ennsfluß und oberem Saggraben als Grenze zwischen Hauptdolomit und Gutensteiner Kalk zu verfolgen.

Zu erwähnen ist ein Fund von Buntkalken SW des Halses, an der Grenze zwischen Reifflinger Scholle und Lunzer Decke, deren Alter und tektonische Stellung noch untersucht werden.

Im Gebiet der Lunzer Decke wurde großteils der Ostabschnitt kartiert, wobei die folgende mittel- bis obertriadische Abfolge aufgenommen wurde:

- Hauptdolomit Form.
- Opponitz Form. (Kalk und Mergel)
- Lunz Form. (Sandstein und Tonschiefer)
- Wetterstein Form. (Kalk, lokal dolomitisiert)
- Reiffling Form.
- Gutenstein Form. („Wurstelkalk“)
- Steinalm Form. (Helle Kalke)

In einem Profil in den Reifflinger Kalken NE Moralmühle erlaubten Conodonten- und Ammonitenfunde eine Festlegung der Anis-Ladin-Grenze in diesen Kalken.

SE Altenmarkt wurden zwei kleinere Aufschlüsse von Gosaukalk aufgenommen.

Auffallend ist die schöne Umrahmung des Kartierungsgebietes durch die entlang der Salza und der Enns gelegenen quartären Schotterterrassen.

Blatt 104 Müzzzuschlag

Bericht 1983 über geologische Aufnahmen in der Trias auf den Blättern 104 Müzzzuschlag und 105 Neunkirchen

Von CHRISTOPH HAUSER

Im Herbst 1983 wurde die Neukartierung in der Trias der Raxalpe und im Bereich SW der Ghans (Südwestliches Schneeberggebiet) mit Übersichtsbegehungen und Aufnahmen in der Umgebung von Hirschwang begonnen (insgesamt 10 Tage).

Die letzte geschlossene Kartierung stammt von H. P. CORNELIUS: Blätter Müzzzuschlag 1 : 75.000 (1936), Raxgebiet 1 : 25.000 (1936) und Schneebergkarte 1 : 25.000 (1951).

Die Basis der triadischen Abfolge wird durch die Werfener Schichten gebildet, welche hier zumindest zwei verschiedenen tektonischen Elementen angehören (Haaberg bei Reichenau). Im Liegenden sind vorwiegend rötlich-violette Schiefer wechselnd mit grünlichen Schiefen vorherrschend. Zwischengeschaltet kommt auch Rauhwaacke vor, welche am Steig und an der Straße am Südfuß des Haaberges gut aufgeschlossen sind. Gegen das Hangende treten grünliche Kalke in den Vordergrund, welche allmählich zum grauen flaserigen Muschelkalk überleiten. Allgemein fallen die Werfener Schichten mittelsteil nach NNE ein. Großteils schlecht aufgeschlossen, offensichtlich durch die Tektonik nach W hin fehlend stehen graue Flaserkalke des Anis (\approx Gutensteinerkalk) mit einer Mächtigkeit bis etwa

30 m südlich des Feuchter Berges in etwa 800 m Sh., weiters – etwa bis 50 m mächtig – westlich und nördlich des Forsthauses/Scheiterplatz. Hornsteinführende schwarzgraue, teils rötliche bis rote Knollenkalke (\approx Reifflingerkalk) sind unterhalb der Forststraße von Schneedörfel zur Waldburgangerhütte (810 m Sh. und westlich der Kehre 845 m Sh.) in tektonisch noch ungeklärter Lage anstehend. Diese Aufschlüsse fallen aber bereits in das Arbeitsgebiet von Koll. MANDL.

Die Felswände und das Gehöft von der Kammerwandgrotte – Eng – Mittagstein – Fuchslochgraben und westlich der Schwarza zur Brandscheide hin, sind vorwiegend aus massigem, selten gebanktem, hellgrauem – bisweilen weißlichem – Wettersteinkalk und -dolomit aufgebaut. Diese Kalke sind meist dicht, scheinen fossilleer und gleichen häufig einem Marmor. In verschiedenen Aufschlüssen im Höllental, im Bereich der Kesselgräben und im oberen Griesleitengraben (NE Waxriegelhaus) konnten Wettersteinkalke in verschiedener Fazies unterschieden werden. Die Fazieskartierung wird im kommenden Jahr Hauptaufgabe sein.

Ein winziger Aufschluß Gosaukonglomerat ist südlich des Feuchter Berges erhalten; es scheint dies der westlichste Rest der Gosau der Jubiläumsaussicht zu sein.

Größere Aufschlüsse von Gosau sind im Kleinen Höllental anzutreffen (Feinbreccien-Konglomerat, graubraune-grünliche Sandsteine bis sandige Mergel).

Blatt 105 Neunkirchen*

Bericht 1983 über geologische Aufnahmen auf Blatt 105 Neunkirchen

Von ERICH HÖFLINGER (auswärtiger Mitarbeiter)

Die Arbeiten haben die Anteile an Altkristallin und der Nördlichen Grauwackenzone im Bereich Vöstenhof umfaßt. Im SE wird das Gebiet von der Südbahn und der Schwarza, im NE von der Straße Ternitz – Sieding, im NW von der Linie Thann – Felberhof – Gasteil und im S von der Linie Am Lehen – Tannschach – Buchbach, begrenzt.

Die Aufschlüsse sind sowohl qualitativ als auch quantitativ im gesamten Gebiet miserabel. Dadurch mußte über weite Flächen mit Hilfe von Lesesteinen kartiert werden.

Die Basis der Norischen Decke der nördlichen Grauwackenzone bildet das Altkristallin von Vöstenhof, dessen Stellung ungeklärt ist. Am Aufschluß 250 m südöstlich Vöstenhof mit Biotitgneis und Amphibolit läßt sich eine Antiklinalstruktur erkennen. Dies ließe darauf schließen, daß das Kristallin die primäre Basis der Nördlichen Grauwackenzone darstellt. So eine Struktur konnte aber sonst nirgendwo festgestellt werden.

Im Altkristallin treten weiters Granatmuskovitschiefer und bis zu 1 m mächtige Aplitgänge auf. Im Saubachgraben ist vor allem der Biotitgneis mit generellem Einfallen nach Norden gut aufgeschlossen.

Die Nördliche Grauwackenzone wird im Norden von Gesteinen, von CORNELIUS als „Radschiefer“ apostrophiert, gebildet. Es handelt sich hierbei um graue Schiefer, die vereinzelt lyditisches Gepräge annehmen können. In sie eingeschaltet sind Prebichlschichten (bei Bürg und an der Kehre Felberhof). Weiter südlich folgen Grünschiefer, die das Altkristallin überlagern.